

Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupreise

Amtsblatt

Jahrsprecher: Kast Dresden Nr. 31307

Telegr. Adresse: Elbgaupreise Bisowitz

für die Amtshauptmannschaften Dresden-Alstadt und Dresden-Neustadt, das Amtsgericht Dresden
für die Superintendentur Dresden II, das Forstamt Dresden

und für die Gemeinden: Blasewitz, Weiher Hirsch, Laubegast, Dobritz, Wachwitz, Niederzehn, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig, Schönfeld
Publikations-Organ und Lokalanzeiger für Loschwitz, Rochwitz, Bühlau, die Lößniggemeinden, Dresden-Schlesien, Neugruna und Tolkewitz

Druck und Verlag: Elbgau-Verlagsgesellschaft und Verlagsanstalt Hermann Bauer & Co.

Erscheint jeden Montag nachm. 4 Uhr für den folgenden Tag.
Bezugspreis: durch die Post vierfach 9.— ausschließlich Bestellgebühr;
durch Boten frei ins Haus vierfachjährlich 9.— monatlich 3.—;
bei Abholung in der Geschäftsstelle vierfachjährlich 8.40, monatlich 2.60.

Blasewitz

Sonnabend, 26. Juni 1920.

Anzeigen-Preis: die gespaltene Grundseite oder deren Raums
1.— Mark, im Textteil die Zeile 250 Mark, für Tabellen- und
schweren Satz 50% Aufschlag.

Anzeigen-Urnahme für die nächste Nummer bis vorm. 11 Uhr.

Der Lösung entgegen.

Wenn nicht alle Zeichen trügen, wird Reichskanzler Schenck am heutigen Freitag noch sein neues Ministerium der Öffentlichkeit präsentieren können. Optimisten sind sogar der Ansicht, daß das Kabinett heute Freitag vorzeitig bereit ist vollständig sein wird und in diesem Falle der Reichskanzler Schenck seine ursprünglich für Mittwoch kommender Woche in Aussicht genommene Programmrede voraussichtlich bereits am heutigen Freitag nachmittag im Reichstag halten wird. Letzteres möchten wir bezweifeln, da eine derartige Sitzung nicht notwendig ist.

Am gestrigen Tage haben alle Parteien noch Fraktionssitzungen abgehalten. Wie man uns aus Berlin unter dem gebräuchlichen Datum meldet, bestätigte die Sozialdemokraten in ihren bekannten Entschluß, daß sie der neuen Regierung wegen der Saar-Konferenz keine Schwierigkeiten machen wollen. Diese Erklärung soll ein Erfolg für das verweigerte Vertrauensvotum sein. Man will durch diese Erklärung aber auch den Demokraten den Eintritt in das Kabinett erleichtern. Also ein Freundschaftsdienst verwandter Seelen. Die demokratische Fraktion hat sich deshalb auch mit diesem Vorschlag abgefunden. Die Deutsche Volkspartei hat in ihrer Fraktionssitzung endgültig Dr. Heimre als Justizminister und Dr. Hesse als Schatzminister und den Charlottenburger Oberbürgermeister Scholz als Wirtschaftsminister nominiert. Es ist also dennoch nur noch bei den Posten des Wiederaufbauministers zu besehen, der entweder der Deutschen Volkspartei oder der Banaterischen Volkspartei zufallen wird. Zwischen dem Zentrum und der Banaterischen Volkspartei haben gestern, wie man aus München meldet, neue Verhandlungen stattgefunden. Die Banaterische Volkspartei ist geneigt, in das Ministerium einzutreten, verzögert aber auf ihrem föderalistischen Programm und der Förderung, daß nicht nur die Supplikalist der Reichsverfassung fortfallen muß, sondern auch alle mit einfacher Mehrheit zu erledigenden Gesetze erst abgeändert werden müssen, die die selbständige Verwaltung der Bundesstaaten einengen, namentlich in der Finanzverwaltung und Bundessteuerverordnung. Wenn sich also die Banaterische Volkspartei überhaupt entschließt, in das Kabinett einzutreten, dann dürfte sie wohl keinen Parlamentarier, sondern einen Fachmann abordnen.

Heute lief noch nachstehende Meldung ein:

Berlin, 25. Juni. Während der "Berl. Lokalanzeiger", die "Voss. Zeit." und das "Berl. Tagebl." die Kabinettssitzung als abgeschlossen ansiehen, sagt die "Deutsche Allg. Zeit.": Die Bemühungen der Parteien, die Bildung des Kabinetts beschleunigt zu bringen, hätten bisher noch zu keinem positiven Ergebnis geführt. Die verbindlich genannten Namen der in Betracht kommenden Persönlichkeiten tragen noch nicht zu. Behaupteten Schweine bisher nur, daß die demokratischen Minister Koch und Gehler in ihren Amtsjahren verbleiben und der Führer der deutschen Volkspartei Heinrich, Reichsjustizminister und zugleich Botschafter werden würde. Alles übrige sei noch in Fluss und bisher noch in terner Weise entschieden.

Kurz nach Schluss der Redaktion traf nachstehende telefonische Meldung ein:

Berlin, 25. Juni. Nach Mitteilung eines Regierungsvertreters im Reichstagrat des Reichstages beabsichtigt der Reichskanzler am Montag 25. Juni das neue Kabinett vorzuhängen und eine programmatische Erklärung abzugeben. Am Nachmittag desselben Tages wird dann in einer erneut ausgeräumten Sitzung Gelegenheit zur Aussprache gegeben, die wegen des katholischen Feiertages am Dienstag am Mittwoch fortgesetzt wird. Da nun endgültig feststeht, daß am 5. Juli die Verhandlungen in Spa beginnen, sollen die Verhandlungen des Reichstags bis dahin abgeschlossen werden.

Deutscher Reichstag.

1. Sitzung. Donnerstag, 24. Juni.

Das Haus ist sehr gut besetzt. Die Tribünen sind überfüllt. An der Diplomatenloge sind zahlreiche Vertreter fremder Staaten anwesend. Am Regierungssitz Botschafter Koch.

Um 8½ Uhr eröffnet Alterspräsident Abg. Ritter-Braunischweg (Soz.) die Sitzung und erklärt den ersten deutlich republikanischen Reichstag für eröffnet. Als vorläufige Geschäftsführung wird die der Nationalversammlung angenommen. In Schriftführern werden die Abgeordneten Frau Behm-Schulte (Soz.), Frau Agnes Ullrich, Dr. Beifester (Btr.) und Malenov (Dtsch.) bestimmt. Es wird dann der Namensaufzug der Abgeordneten vorgenommen. Es fehlen u. a. noch die Abgeordneten Dr. Heim und Dr. Hugenberg. Beim Aufruf des unabhängigen Abgeordneten Mittwoch, der gestern vom Reichsgericht wegen Bundesverrat zu zwei Jahren Haftung verurteilt worden ist, ruft der Abg. Ledebour (Ullrich): "Der ist unter Rechtsbruch verurteilt worden und fahrt deshalb nicht hier rein." (Unruhe.) Bei dem Aufruf des Abg. Stinnes (Dtsch. Bp.) ruft Adolf Hoffmann (Ullrich): "Wenn das Geld im Kasten hängt..." (Unruhe, Heiterkeit bei den Unabhängigen).

Der Namensaufzug ergibt die Anwesenheit von 432 Abgeordneten. Es fehlen also nur 24. Der Alterspräsident stellt fest, daß der Reichstag also beschlußfähig ist. Das Haus vertragt sich. Nachte Sitzung: Freitag 8 Uhr: Wahl des Präsidenten, der Vizepräsidenten und der Schriftführer.

Sächsische Volkskammer.

130. Sitzung vom 24. Juni.

Die Besprechung des Staatshaushaltplanes wird fortgesetzt und zu Ende geführt. Abg. Castan (Soz.): Die bisherigen staatlichen Maßnahmen zur Verbesserung der Wohnungslage waren sehr mangelhaft. Sozialisierung ist nur bei einer aufsteigenden Wirtschaft möglich und hat zur Vorbedingung, daß die Sozialisierungsfreunde auch die politische Macht haben. Über das Räteamt herrscht auch bei den Unabhängigen keine Macht. Minister des Innern Kühn wendet sich gegen einige Debattierredner und verspricht über die vom Abg. Blüher gerüttelten Waffenüberreichen von Arbeiter-Schiffen Untersuchungen einzulegen. Eine neue Waffenablieferungsverordnung verlangt auch von den Kriegsvertragsstaaten die Ablieferung der Waffen. Hiermit schließt die Aussprache über den Staatshaushaltplan, der wie auch der Haushaltplan des staatlichen Elektrizitätsunternehmens, an die Haushalttauschräume A und B verwiesen wird.

Abg. Krause-Lugau (Soz.) begründet alsdann den Antrag auf Einführung von Beiträgen bei dem Bergamt und den Berginspektionen. Er sagt, man habe bisher den Bergarbeiter jede Belästigung in der Verwaltung unterbunden und ihre feindliche Stimmung nicht beachtet. Die Bergarbeiter müssen in allen Fragen, die sie angehen, mitsprechen. Nach kurzer Debatte wurde der Antrag dem Haushaltsausschuß A überwiesen. Nach Friedeckung von Eisenbahnpetitionen vertagt sich das Haus auf Mittwoch, 30. Juni.

Politische Nachrichten.

Nene Demütigung Deutschlands.

Berlin, 24. Juni. Von den drei dem Vorstehenden der deutschen Friedensdelegation in der Frage der Entwaffnung von Seiten der verbündeten Regierungen zugegangenen Noten zählt die erste die verschiedenen Verstöße gegen die militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages auf, die Deutschland von den Verbündeten zur Last gelegt werden. Es wird dann im einzelnen darauf hingewiesen, die Verbündeten seien darin einig, daß die Bestimmungen des Friedensvertrages über die Entwaffnung Deutschlands, sowohl was die Heeresstärke als auch was das Kriegsgerät betrifft, restlos durchgeführt werden mühten. Daher müsse es bei der Herabsetzung der deutschen Heeresstärke auf 100 000 Mann verbleiben. Die Sicherheitspolizei sei innerhalb dreier Monate aufzulösen. Dafür könne die schon vor dem Kriege bestehende Ordnungspolizei auf 150 000 Mann, somit um 70 000 gegen den Stand von 1913 erhöht werden. Ferner fordern die Verbündeten, daß die deutsche Gesetzgebung ausdrücklich in Einklang mit den militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages gebracht wird, womit, wie aus der zweiten Note hervorgeht, insbesondere die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht durch Gesetz gemeint ist. Weiter werden in der Note geschäßige Maßnahmen gegen die Ausfuhr von Kriegsmaterial verlangt. Endlich werden auch wirkliche Maßnahmen zur Auflösung der Einwohnerwehren bestimmt. Die zweite Note gibt insbesondere Einzelheiten über den Erfolg der Sicherheitspolizei durch die dritte Note fortgesetzt. Durch die dritte Note wird auf die angeblich unvollkommene Ausführung der Auslieferung des militärischen Luftfahrtmaterials, das die Ausrüstung von Luftfahrtmaterial in Deutschland, die an sich schon am 10. Juli wieder beginnen könnten, ein drei Monate nach vollständiger Durchführung der Auslieferungspflicht wieder aufgenommen werden darf.

Über das Ergebnis der Beratungen zu Boulogne berichtet die "Arls. Zeit." noch aus Paris: In der Frage der Kriegsschädigung ist endgültig den bisherigen Hauptungen der französischen Presse tatsächlich beschlossen worden, für die Gesamtenschädigung die Summe von 100 Milliarden Goldmark festzulegen, zahlbar in Jahresablagen von drei Milliarden. Ist Deutschland in der Lage, die jährlichen Abzahlungen zu erhöhen, so vermindert sich natürlich die in Aussicht genommene Frist von 25 bis 35 Jahren. Ferner wurde beschlossen, die deutsche Regierung in Spa zu Verhandlungen auf gleichem Fuße zugelassen, dementsprechend hat die Konferenz auch bestimmt, daß die Regierungen der Entente noch vor Spa Vertreter im Wirtschaftsrat in Berlin akkreditieren werden.

8% Milliarden Mark Fehlbetrag in zwei Monaten!

Das Gesamtdefizit aller Reichsressorts für die Monate April und Mai beläuft sich nach zuverlässiger parlamentarischer Information auf 6% Milliarden Mark. Der Rückgang der Reichseinnahmen in den beiden Monaten beträgt gegenüber dem Vorjahr fast 30 Prozent. (Während sich in Berlin seit mehr als vierzehn Tagen die Parteien darüber herumstreiten, wie das "Ministerium des Wiederaufbaus" gehaftet werden soll, geht das Reich selbst mit Riesenschriften seinem Verderben entgegen. Wenn sich die Fehlbeläge so weiter häufen wie in den beiden ersten Monaten des Rechnungsjahres, dann werden wir Ende März 1921 zu unseren bisherigen Schulden eine neue große Last in einer Höhe von über 80 Milliarden zu tragen haben. Wie dafür Deckung geschaffen werden soll, angesehens der Tatsache, daß uns an Steuern das Menschenmögliche bereits ausgepreßt wird, ist vollkommen unerhörtlich. Immerhin sollte die niederschmetternde Feststellung des Fehlbelages von 6% Milliarden die Parteien veranlassen, nun endlich mit dem trostlosen Gesetzliche um den Aufbau des Kabinetts zu Ende zu kommen, damit endlich der Aufbau des Reichs begonnen werden kann. Die Schriftleitung.)

Berebereitungen für einen allgemeinen Generalstreik.

Der "Bayerische Kurier" veröffentlicht einen Bericht über eine Sitzung der Kommission A der U. S. P., die am 20. Juni in München stattfand. Der Vorstehende bezeichnete es als Aufgabe dieser Kommission, die Vorbereitung für den Generalstreik zu treffen, von dem man nicht weiß, wann er kommt, aber bestimmt weiß, daß er unter allen Umständen kommen werde. M. S. P., R. S. D. und U. S. P. hätten, um möglichst einer Besetzung vorzubeugen, getrennte Generalstreitleitungen. Der Genossen Pleiting führt u. a. aus: Die U. S. P. müsse als starke Organisation die Leitung in die Hand nehmen. Ganz Deutschland sei in Kreise geteilt, denn in ganz Deutschland werde die gleiche Organisation geschaffen. Bayern zerfälle in zwei Teile, Süd- und Nordbayern, mit den Städten in München und Nürnberg. Die Streitleitungen der einzelnen Parteien arbeiten kooperativ zusammen. Die erste und Hauptaufgabe der einzelnen Kreisgruppen sei die reiße Stilleitung der Betriebe. Unterschiede zwischen den sogenannten lebenswichtigen Betrieben und anderen würden nicht gebildet. Von allen Maschinen seien notwendige, schwer zu beschaffende Teile zu entfernen. Die Eisenbahner garantieren dafür, daß von dem Augenblick der Proklamation des Generalstreikes an keine Maschine mehr den Schuppen verläßt. Das Fahrpersonal könnte höchstens noch ein paar Tage Dienst tun. Die Angestellten der Elektrizitätswerke verpflichten sich, dafür Sorge zu tragen, daß auch keine technische Not hilfe mehr etwas ausrichten kann. Diese sei mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu bekämpfen. In dem Augenblick der Proklamation des Kreises müsse auch die Einwaffnung der Einwohnerwehren eingesetzen. Dies sei die Aufgabe der Kommission B. Die Generalstreitleitung sei mit der Außenwelt nur durch Kuriere in Verbindung. Man müsse sich darüber klar sein, daß es sich um einen Entscheidungskampf handele. Wenn diesmal das Proletariat unterliege, dann sei es erledigt. In der Diskussion wurde einem Genossen, der auf die Gefahren für die Mutter, Säuglinge und für die Krankenhäuser hinwies, von dem Vorstehenden erwidert, einige tausend Menschenleben spielen bei dem Kampf des Proletariats keine Rolle. Am Schluß erklärte der Genossen Pleiting, er betrachte die Einwohnerwehren nur als Waffenlieferant der U. S. P., da sie sofort leicht überwältigt werden könnten. Nicht zu fürchten sei die Reichswehr. Ein Glück sei es, daß ihre Verminderung auf 100 000 Mann tödlicher sei. (Als kürzlich die "Tägl. Rdsch." den Wortlaut eines Flugblattes veröffentlichte, das die arbeitende Bevölkerung zum Generalstreik aufforderte, sah die sozialdemokratische und mit ihr in treuem Verein auch die demokratische Presse das Schwergewicht dieser Mitteilung dadurch entkräften, daß sie aus einem Wink des Leiters der Radikaleinstellung des Proletariats keine Rolle. Am Schluß erklärte der Genossen Pleiting, er betrachte die Einwohnerwehren nur als Waffenlieferant der U. S. P., da sie sofort leicht überwältigt werden könnten. Nicht zu fürchten sei die Reichswehr. Ein Glück sei es, daß ihre Verminderung auf 100 000 Mann tödlicher sei. (Als kürzlich die "Tägl. Rdsch." den Wortlaut eines Flugblattes veröffentlichte, das die arbeitende Bevölkerung zum Generalstreik aufforderte, sah die sozialdemokratische und mit ihr in treuem Verein auch die demokratische Presse das Schwergewicht dieser Mitteilung dadurch entkräften, daß sie aus einem Wink des Leiters der Radikaleinstellung des Proletariats keine Rolle. Am Schluß erklärte der Genossen Pleiting, er betrachte die Einwohnerwehren nur als Waffenlieferant der U. S. P., da sie sofort leicht überwältigt werden können. Nicht zu fürchten sei die Reichswehr. Ein Glück sei es, daß ihre Verminderung auf 100 000 Mann tödlicher sei. (Als kürzlich die "Tägl. Rdsch." den Wortlaut eines Flugblattes veröffentlichte, das die arbeitende Bevölkerung zum Generalstreik aufforderte, sah die sozialdemokratische und mit ihr in treuem Verein auch die demokratische Presse das Schwergewicht dieser Mitteilung dadurch entkräften, daß sie aus einem Wink des Leiters der Radikaleinstellung des Proletariats keine Rolle. Am Schluß erklärte der Genossen Pleiting, er betrachte die Einwohnerwehren nur als Waffenlieferant der U. S. P., da sie sofort leicht überwältigt werden können. Nicht zu fürchten sei die Reichswehr. Ein Glück sei es, daß ihre Verminderung auf 100 000 Mann tödlicher sei. (Als kürzlich die "Tägl. Rdsch." den Wortlaut eines Flugblattes veröffentlichte, das die arbeitende Bevölkerung zum Generalstreik aufforderte, sah die sozialdemokratische und mit ihr in treuem Verein auch die demokratische Presse das Schwergewicht dieser Mitteilung dadurch entkräften, daß sie aus einem Wink des Leiters der Radikaleinstellung des Proletariats keine Rolle. Am Schluß erklärte der Genossen Pleiting, er betrachte die Einwohnerwehren nur als Waffenlieferant der U. S. P., da sie sofort leicht überwältigt werden können. Nicht zu fürchten sei die Reichswehr. Ein Glück sei es, daß ihre Verminderung auf 100 000 Mann tödlicher sei. (Als kürzlich die "Tägl. Rdsch." den Wortlaut eines Flugblattes veröffentlichte, das die arbeitende Bevölkerung zum Generalstreik aufforderte, sah die sozialdemokratische und mit ihr in treuem Verein auch die demokratische Presse das Schwergewicht dieser Mitteilung dadurch entkräften, daß sie aus einem Wink des Leiters der Radikaleinstellung des Proletariats keine Rolle. Am Schluß erklärte der Genossen Pleiting, er betrachte die Einwohnerwehren nur als Waffenlieferant der U. S. P., da sie sofort leicht überwältigt werden können. Nicht zu fürchten sei die Reichswehr. Ein Glück sei es, daß ihre Verminderung auf 100 000 Mann tödlicher sei. (Als kürzlich die "Tägl. Rdsch." den Wortlaut eines Flugblattes veröffentlichte, das die arbeitende Bevölkerung zum Generalstreik aufforderte, sah die sozialdemokratische und mit ihr in treuem Verein auch die demokratische Presse das Schwergewicht dieser Mitteilung dadurch entkräften, daß sie aus einem Wink des Leiters der Radikaleinstellung des Proletariats keine Rolle. Am Schluß erklärte der Genossen Pleiting, er betrachte die Einwohnerwehren nur als Waffenlieferant der U. S. P., da sie sofort leicht überwältigt werden können. Nicht zu fürchten sei die Reichswehr. Ein Glück sei es, daß ihre Verminderung auf 100 000 Mann tödlicher sei. (Als kürzlich die "Tägl. Rdsch." den Wortlaut eines Flugblattes veröffentlichte, das die arbeitende Bevölkerung zum Generalstreik aufforderte, sah die sozialdemokratische und mit ihr in treuem Verein auch die demokratische Presse das Schwergewicht dieser Mitteilung dadurch entkräften, daß sie aus einem Wink des Leiters der Radikaleinstellung des Proletariats keine Rolle. Am Schluß erklärte der Genossen Pleiting, er betrachte die Einwohnerwehren nur als Waffenlieferant der U. S. P., da sie sofort leicht überwältigt werden können. Nicht zu fürchten sei die Reichswehr. Ein Glück sei es, daß ihre Verminderung auf 100 000 Mann tödlicher sei. (Als kürzlich die "Tägl. Rdsch." den Wortlaut eines Flugblattes veröffentlichte, das die arbeitende Bevölkerung zum Generalstreik aufforderte, sah die sozialdemokratische und mit ihr in treuem Verein auch die demokratische Presse das Schwergewicht dieser Mitteilung dadurch entkräften, daß sie aus einem Wink des Leiters der Radikaleinstellung des Proletariats keine Rolle. Am Schluß erklärte der Genossen Pleiting, er betrachte die Einwohnerwehren nur als Waffenlieferant der U. S. P., da sie sofort leicht überwältigt werden können. Nicht zu fürchten sei die Reichswehr. Ein Glück sei es, daß ihre Verminderung auf 100 000 Mann tödlicher sei. (Als kürzlich die "Tägl. Rdsch." den Wortlaut eines Flugblattes veröffentlichte, das die arbeitende Bevölkerung zum Generalstreik aufforderte, sah die sozialdemokratische und mit ihr in treuem Verein auch die demokratische Presse das Schwergewicht dieser Mitteilung dadurch entkräften, daß sie aus einem Wink des Leiters der Radikaleinstellung des Proletariats keine Rolle. Am Schluß erklärte der Genossen Pleiting, er betrachte die Einwohnerwehren nur als Waffenlieferant der U. S. P., da sie sofort leicht überwältigt werden können. Nicht zu fürchten sei die Reichswehr. Ein Glück sei es, daß ihre Verminderung auf 100 000 Mann tödlicher sei. (Als kürzlich die "Tägl. Rdsch." den Wortlaut eines Flugblattes veröffentlichte, das die arbeitende Bevölkerung zum Generalstreik aufforderte, sah die sozialdemokratische und mit ihr in treuem Verein auch die demokratische Presse das Schwergewicht dieser Mitteilung dadurch entkräften, daß sie aus einem Wink des Leiters der Radikaleinstellung des Proletariats keine Rolle. Am Schluß erklärte der Genossen Pleiting, er betrachte die Einwohnerwehren nur als Waffenlieferant der U. S. P., da sie sofort leicht überwältigt werden können. Nicht zu fürchten sei die Reichswehr. Ein Glück sei es, daß ihre Verminderung auf 100 000 Mann tödlicher sei. (Als kürzlich die "Tägl. Rdsch." den Wortlaut eines Flugblattes veröffentlichte, das die arbeitende Bevölkerung zum Generalstreik aufforderte, sah die sozialdemokratische und mit ihr in treuem Verein auch die demokratische Presse das Schwergewicht dieser Mitteilung dadurch entkräften, daß sie aus einem Wink des Leiters der Radikaleinstellung des Proletariats keine Rolle. Am Schluß erklärte der Genossen Pleiting, er betrachte die Einwohnerwehren nur als Waffenlieferant der U. S. P., da sie sofort leicht überwältigt werden können. Nicht zu fürchten sei die Reichswehr. Ein Glück sei es, daß ihre Verminderung auf 100 000 Mann tödlicher sei. (Als kürzlich die "Tägl. Rdsch." den Wortlaut eines Flugblattes veröffentlichte, das die arbeitende Bevölkerung zum Generalstreik aufforderte, sah die sozialdemokratische und mit ihr in treuem Verein auch die demokratische Presse das Schwergewicht dieser Mitteilung dadurch entkräften, daß sie aus einem Wink des Leiters der Radikaleinstellung des Proletariats keine Rolle. Am Schluß erklärte der Genossen Pleiting, er betrachte die Einwohnerwehren nur als Waffenlieferant der U. S. P., da sie sofort leicht überwältigt werden können. Nicht zu fürchten sei die Reichswehr. Ein Glück sei es, daß ihre Verminderung auf 100 000 Mann tödlicher sei. (Als kürzlich die "Tägl. Rdsch." den Wortlaut eines Flugblattes veröffentlichte, das die arbeitende Bevölkerung zum Generalstreik aufforderte, sah die sozialdemokratische und mit

des Aufstandes erklärt hat. Zur Befestigung der schweren Misstände, unter denen die Bevölkerung leidet, ist ein Bürgerrat gebildet worden, dessen erste Pflicht es ist, unter allen Umständen eine Gewaltherrenheit oder die Diktatur einer kleinen Minderheit zu verhindern.

Bayern darf seine Einwohnerreihen behalten.

"Daily Mail" meldet: Es wurde in Boulogne Marschall Hoch die Ernennung ertheilt, den süddeutschen Regierungen im Bedarfsfälle die Beibehaltung der bewaffneten Einwohnerwehren bis auf Widerruf zugesetzten.

Die thüringischen Zeitungen gegen den Holzwucher.

Erfurt, 24. Juni. Thüringische Zeitungen veröffentlichen einen gemeinsamen Artikel über die Folgen der Papiernot, in dem es nach einer Darstellung der katastrophalen Lage im Zeitungsgewerbe heißt: Ueber die Verbilligung des Zeitungsdruckpapiers schwieben in Regierungskreisen seit Monaten Verhandlungen. Die Hoffnungen darauf aber scheinen ziemlich aussichtslos, da einige Länder ihre Teilnahme an der Freigabe von Papierholz zu ermächtigen Preisen ablehnen. Besonders ist das von den wald- und holzreichen Thüringer Staaten der Fall. Das erscheint um so unbegreiflicher, als im Ministerium einige Herren sitzen, die selbst dem Presseverband entstammen, denen also die wirtschaftlichen Nöte der Zeitungen bekannt sein müssen. Wo bleibt da die in Worten vielgepreisten Freundschaft gegenüber der Presse, wo bleibt die tatsächliche Hilfsbereitschaft der amtlichen Stellen, die hier einmal bewiesen werden könnte? Wir richten hierauf an die Abgeordneten aller Parteien das Eruchen, sich dieser Angelegenheit in den Landtagen bzw. im Thüringer Volksrat anzunehmen."

Erzberger und der Rik im Zentrum.

Wie die "Bayerische Staatszeitung" hört, haben sich in Berlin am Dienstag abend die Verhandlungen über ein engeres Zusammensetzen der Bayerischen Volkspartei und dem Zentrum entschlagen, weil Erzberger in die Zentrumsfraktion eintritt wird. Wie wir aus Berlin hören, werden sich dem Vorzeichen der Bayerischen Volkspartei wahrscheinlich auch die acht oberschlesischen Zentrumsabgeordneten und die fünf Welsen anschließen.

Ablösung der Fürsten Wald.

Waldenburg, 24. Juni. Nach meldung der "Waldenschen Zeitung" aus Arolsen hat die Waldecker-Pommerische Landesversammlung den Antrag des Geschäftsbüroausschusses bestehend Ablösung des Fürsten von Waldeck mit 15 gegen 5 sozialdemokratische Stimmen angenommen. Für den Antrag hatten auch zwei Sozialdemokraten gestimmt. Der Antrag erhält danach die Domäne Hueningenbaus bei Arolsen in Größe von 736 Morgen, die Oberschäferei Arolsen mit 12 000 Morgen Wald, das Schloß in Pommer mit Hofgarten sowie das fürstliche Erbbegräbnis Aboen mit zugehörigem Grumbüttel. Ferner gewährt der Staat dem fürstlichen Hause die Rückziehung an dem Residenzschloß zu Arolsen. Die Unterhaltskosten desselben hat zum größten Teil der Waldecksche Staat übernommen. Der Fürstlichen Witwe sind auf Lebenszeit der Niehlaub am neuen Schloß in Arolsen und dem dazugehörigen Park überlassen. An Parabfindung erhält der Fürst 3½ Millionen Mark, die zum größten Teil für die Reichsvermögenssteuer verwendet werden.

Blutige Zusammenstöße in Tschechien.

Prag, 24. Juni. In Iglau kam es in der Nacht auf heute zwischen Tschechen, die von einer Sonnwendfeier zurückkehrten, und russischen Legionären zu blutigen Zusammenstößen, wobei mehrere Soldaten erschossen und verwundet und zahlreiche deutsche Zivilisten verletzt wurden. In der heutigen Sitzung des Senats gab der Ministerpräsident darüber eine Erklärung ab. In einer Obmännerkonferenz forderte der deutsche Senator Fahner die Entsendung einer parlamentarischen Kommission nach Iglau, womit sich der Ministerpräsident einverstanden erklärte. Die Ursache der Vorfälle ist darin zu suchen, daß bei den Gemeindewahlen in Iglau vor 9 Monaten die Deutschen die Zweidrittelmajorität erlangten, wogegen die Tschechen Rechts eingereicht hatten. Die Neuwahlen stehen bevor. Die Regierung hat inzwischen 2400 russische Legionäre nach Iglau verlegt, die sich an den Neuwahlen beteiligen sollen.

Charles Laurent französischer Botschafter in Berlin.

Die französische Regierung hat, wie wir erfahren, für Herrn Charles Laurent das Agreement der Reichsregierung als Botschafter der französischen Regierung in Berlin erbeten und bereits erhalten. Der Amtsantrett des Herrn Charles Laurent dürfte demnach in Kürze erfolgen.

Vormarsch der türkischen Nationalisten auf Konstantinopel.
Der "Daily Express" meldet aus Konstantinopel: Der britische Oberkommandierende der Orienttruppen hat über Konstantinopel und die Dardanellen den verhängten Kriegszustand verhängt. Ein Anschlag der englischen Militärbehörde besagt, daß Gefahr bestehe, daß Konstantinopel und seine engere Umgebung Operationsgebiet würden. Man müsse mit ersten Zusammenstößen zwischen den alliierten Streitkräften und einer auf Konstantinopel austreibenden Truppenmacht Kausal Vorsorge treffen.

England braucht Goldbahn.

Rotterdam, 24. Juni. "Daily Mail" meldet: Infolge der ersten Auffassung, welche die militärischen Behörden über die Lage im nahen und mittleren Osten hegen, hat das Kriegsamt in London einen Aufruf an die ehemaligen Soldaten erlassen, bei der Reserve-Dienste zu nehmen. Eine Verstärkung der Heeresreserve um 15–20 000 Mann wird für erforderlich gehalten.

Sächsische Nachrichten.

Mitteilungen aus unserem Bezirkskreise über örtliche Vorkommen sind uns stets willkommen und werden honoriert.

* **Vorbereitender Reichswirtschaftsrat.**
In der Sitzung des Reichsrates vom 17. Juni 1920 wurden die zwölf vom Reichsrat zu ernennenden Mitglieder des vorbereitenden Reichswirtschaftsrates gewählt, die bereits in der Presse bekannt gegeben worden sind. Dabei kam zur Sprache, daß die Befürchtungen, welche der Reichsrat bei der Vorbereitung des Gesetzes über den vorbereitenden Reichswirtschaftsrat geäußert hatte, daß nämlich eine zu starke Zentralisation in Berlin eintreten werde, sich leider im vollen Massen bewahrheitet hätten. Von den durch die verschiedenen Fachverbände und anderen Korporationen benannten 392 Mitgliedern entfielen auf Preußen 212 und von diesen wiederum 118 auf Berlin allein, während das ganze übrige Deutschland nur mit 81 Sitzen beteiligt ist. Es geht sich, wie recht der Reichsrat darin hatte, eine Verhöhnung der territorialen Sphäre zu fordern, eine Forderung, die leider an dem Widerstand der Reichsregierung des 6. Ausschusses der Nationalversammlung gescheitert ist. Es muß mit Bedauern festgestellt werden, daß auf der einen Seite die gesamte Bevölkerung stets darüber klagt, daß eine zu starke Zentralisation in Berlin stattfindet und das trotzdem, wenn es sich darum handelt, die nötigen organisatorischen Maßnahmen zur Verhinderung dieses Prozesses zu treffen, die Volksvertretung stets ihre Wirkung versagt. Es muß unbedingt gefordert werden, daß für den endgültigen Reichswirtschaftsrat eine ausreichende territoriale Vertretung vorgesehen wird, damit nicht wieder ein solches Missverhältnis in der Ver-

tretung der einzelnen Teile des Reiches eintrete und auch den einzelnen Ländern, besonders Sachsenland, eine ausreichende Vertretung gesichert wird.

* **Frühkartoffelfreize.** Das Wirtschaftsministerium macht bekannt: Wie im vergangenen Jahre werden auch diesmal die ersten Frühkartoffeln d. h. die in Mistbeeten, Treibhäusern und gartemäßigen Kulturen gezogenen Kartoffeln von der Festsetzung eines einheitlichen Höchstpreises sowie von der öffentlichen Bewirtschaftung bis zum 30. Juni 1920 angenommen bleiben. Dagegen werden vom 1. Juli ab die Frühkartoffeln wie bisher öffentlich bewirtschaftet werden. Der Höchstpreis für Frühkartoffeln aus der Ernte 1920 wird mit Genehmigung der Reichskartoffelliste für den Freistaat Sachsen mit Gültigkeit vom 1. Juli 1920 ab zunächst auf 35 Pf. für den Zentner beim Verkauf durch den Erzeuger festgesetzt.

* **Wegfall der Portofreiheit.** Vom 1. Juli ab sind alle auf Grund des Portofreiheitsgesetzes von 1809 bestehenden Gebührenfreiheiten und Vergünstigungen aufgehoben. Dazu gehören auch die Vergünstigungen für Sendungen an Angehörige des Soldatenstandes und der Marine, die künftig den vollen Gebührenföhren unterliegen.

* **In den Monaten April und Mai sind auf den Aufruf des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Dresden-Reudnitz hin für die Erzgebirgsler 5117,79 Mark (April 2470,94 Pf., Mai 2646,85 Pf.) auf das Konto "Erzgebirgshilfe" der laufmännischen Abteilung der Amtshauptmannschaft (Postcheckkonto Leipzig 40701) eingezahlt worden. Die Sammlung hat damit bisher 15 642,94 Pf. erbracht. Den Geben ist hiermit herzlich gedankt. Weitere Gaben werden gern entgegengenommen.**

* **Portoer mäßigungen für Auslandspakete.** Vom 1. Juli an werden im Auslandsverkehr bei Paketen und bei Kästchen mit Wertangabe die Gewichts- und Versicherungsgebühren nach dem Gegenwert 1 Fr. = 8 Pf. erhöht werden. Die Auslandspakete werden damit um ein Drittel billiger werden. Über die Einzelheiten geben die Postanstalten Auskunft.

Die Grenzspende Dresden

beweckt die Unterstützung der ins Abstimmungsgebiet fahrenden bedürftigen Wähler. Gieb darum reichlich und sogleich

für die Grenzspende der Kreishauptmannschaft Dresden durch Deine Bank-Sparkasse, Zeitung oder direkt auf Post-scheckkonto Leipzig 113031.

mit einer fühlbaren Verminderung der Kohlenzufuhren möglich, von anderen ebenfalls möglichen Zufuhrzweckungen gar nicht zu sprechen.

* **Kommenden Jahr marktsonntage.** dem 27. Juni, können die Geschäfte für den allgemeinen Handel in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags offen gehalten werden. Für den Handel mit Material- und Autozwaren, Milch und frischem Obst ist das Offenhalten der Geschäfte von 1/2 bis 3/4 Uhr früh und von 11 Uhr vormittags bis nachmittags 5 Uhr gestattet.

* **Grenzspende.** Man schreibt und: Studierende der Technischen Hochschule verlaufen in Begleitung Dresden-Damen in den Gasthäusern und Kaffees der Stadt Gutshäuser und die Grenzspendendate. Die mit Abzeichen versehenen Damen und Herren nehmen auch Geldspenden entgegen.

* **Sonnabendvesper in der Kreuzkirche.** am Nachmittags 2 Uhr. 1. Georg Schumann: Passacaglia und Fuge über Bach für Orgel. 2. Joh. Seb. Bach: Zwei Lieder für Chor: a) "Bergh nac nict", b) "Jesus, du bist mein!" aus "Berghenflicht" 1 der Neuen Bachgesellschaft. 3. "Zum Johannistag", Lied. 4. Camillo Schumann: Andante für Violin mit Orgel. 5. Joh. Seb. Bach: "Als lasse dich nicht", Motette für Doppelchor. - Mitwirkende: Der Kreuzchor. Solist: Herr Alfred Pellegrini (Violine). Orgel: Herr Kirchenmusikdirektor Bernhard Pauli. Begleitung: Verh. Pauli. Leitung: Herr Professor Otto Richter. - Zeit: 20 Pf. an den Kirchenstühlen.

* **Ein großer Fabrikbrand** war gestern in der zweiten Stunde im Grundstück Hallenstraße 26 bei der Firma Hermann Beeg u. Co. ausgebrochen. Das Feuer wurde mit zwei Röhren bekämpft. Dichte Rauchwolken wurden nach der Balkenbrücke heraugetrieben. Wie verlautet, war in dem Holzschuppen eine große Menge Benzina explodiert.

* **Unglücksfall.** In der Ornamenten- und Gitterfabrik von Müller u. Sohn, Görnerstraße 7, wurde gestern Mittwoch gegen 1 Uhr ein Fabrikarbeiter der eine Arm vollständig vom Körper abgerissen. Der Unglückliche wurde noch im Krankenhaus behandelt.

* **Ein schwerer Unfall** hat sich in der vorletzten Nacht auf der Friedrich-August-Brücke zugetragen. Dort stürzte bei einem Krampfanfall der Gefreite der Reichswehr Noack über die Brüstung auf den Soden des Brückenpfeilers hinab und wurde schwer verletzt aufgehoben.

* **Malewig.** Zum Obersekretär wurde der auf dem hiesigen Gemeindeamt seit 29 Jahren tätige Sekretär Wöhrel ernannt.

* **Eine Nachfeier zum Jubiläum der Friedelschule** findet Sonnabend, den 26. Juni, 15 Uhr im Kunthauses Albrechtstraße statt. Das Programm ist wieder ein interessantes und darf man wohl annehmen, daß auch diese Nachfeier von allen Freunden dieser bewährten Schule zahlreich besucht wird.

* **Der bessige Militärverein** unternimmt am Sonntag, den 27. Juni einen Ausflug nach Gönnaberg. Näheres im heutigen Infrastruktur.

Böschwitz.

* **Der Dammweg und die Elbwiesen** sind am kommenden Sonntag wegen der Rudertagette für jeden Besitzer gesperrt. Sicherheitsorgane werden das Befolgen dieses Verbotes überwachen.

* **Auf die Bekanntmachung** des Gemeindevorstandes im heutigen amtlichen Teil sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht.

Omelwitz.

* **Keine Erhöhung des Wasserpriesters.** Die Gemeinde Omelwitz, Leubewitz und Obergorbitz begleitet seit Jahren das Wasser aus der ehemaligen Cottaer Quellwasserleitung. Die Dresdner Stadtverordneten beschlossen, den Preis für dieses Wasser bis auf weiteres nicht zu erhöhen und es bei 25 Pf. für 1 Kubikmeter zu belassen.

* **Ein frischer Diebstahl** wurde in der Dampfsegelei von Faust hier selbst verübt. Unbekannte Spießbuben entwendeten am Mittwoch in der zweiten Nachmittagsstunde ein Schwein, das aber aufgrund stark an Rottau erkrankt war. Das Fleisch ist demnach für den menschlichen Genuss gar nicht zu verwenden.

* **Pirna.** In großer Geistesnot hat in der Nacht zum Dienstag die in der Königstraße wohnende 56 Jahre alte Schuhfütterin Sophie aus der Rudertagette ihr Leben aufgezogen. Sie ist das Erntergebäck der Saat, die von den freien Gewerkschaften in Jahrzehntelanger Agitationsarbeit aufgestellt worden ist! Sie beweist in geradezu erschütternder Weise, daß die Gewerkschaften ihre vornehmste Aufgabe verfügt haben: Einführung ihrer Angehörigen in die Volkswirtschaftslehre, in die Zusammenhänge der wirtschaftlichen Vorgänge und in das Verhältnis für die Notwendigkeit des Zusammengreifens aller Einzelgewerkschaften mit dem Ende einer Arbeiterschaft! Sie ist das Erntergebäck der Saat, die von den freien Gewerkschaften in Jahrzehntelanger Agitationsarbeit aufgestellt worden ist! Sie beweist in geradezu erschütternder Weise, daß die Gewerkschaften ihre vornehmste Aufgabe verfügt haben: Einführung ihrer Angehörigen in die Volkswirtschaftslehre, in die Zusammenhänge der wirtschaftlichen Vorgänge und in das Verhältnis für die Notwendigkeit des Zusammengreifens aller Einzelgewerkschaften mit dem Ende einer Arbeiterschaft!

* **Wad Schenau.** In die Tiefe hat sich ein etwa 30jähriger unbekannter Mann von der Ostseite des Villen-Hausbergs herabgestürzt. Die Leiche wurde unter schwierigen Umständen von einem Schuhmann und zwei Bergsteigern geborgen. Man vermutet Selbstmord.

* **Großhain.** Zur Linderung der Not unter den im benachbarten Großhain abgebrannten Wirtschaftsbetrieben, die insgesamt einen Schaden von 2½ bis 3 Millionen Mark erlitten haben, hat sich unter Führung von Herrn Baron v. Kochow aus Strand ein Hilfsausschuß gebildet, dem fast alle Sachsen und preußischen Grenzgemeinden aus der Umgebung Großhain angehören.

* **Weihen.** Im Laufe der Nachforschung nach seines Sohnes Grab in Frankreich hat ein Weihner Bürger von einem französischen Geistlichen in Gräpzig ein Paarlos (Alise) unter dem 12. Juni d. J. folgenden Brief erhalten: „Ich verstehe Ihnen wie dem Behnling in Goethes „Bauernleben“: Die Macht wollen sie, die Arbeiterschaft, in der Politik und in der Wirtschaft erreichen! Den Angestellten möchten sie aus den Betrieben ebenso entfernen wie den Unternehmer und die Gewerkschaft! Eine herbe Peitzen für die Angestellten!“

* **Leipzig.** Zum Großfeuer im Straßenbahndepot Paunsdorf, über welches wir gestern bereits berichtet, erfährt man noch folgendes: An der Stadtsstraße, kurz hinter den letzten Häusern von Paunsdorf, gegenüber dem Paunsdorfer Wasserturn, befand sich eines der schönsten Straßenbahndepots der Großen Leipziger Straßenbahn. Eine gewaltige Halle von 120 Meter Länge und 24 Meter Breite, mit einem geschwadollen, von zwei schwulen Häuschen flankierten Eingang versehen, lenkte hier die Blüte der Vorübergehenden auf sich. Am Donnerstagvormittag drängte sich ununterbrochen eine dicke Menschenmenge vor dem geschlossenen Eingangstor, um ein Bild grauslicher Verstübung zu schauen, das in der Nacht ein Riesenbrand geschaffen hatte. Vor der gewaltigen Halle lagen nur noch die Seitenwände mit den ausgebrannten großen Fenstern. Der Himmel blickt in die Halle, in der die nackten Gestalttypen in Reich und Glanz einen seltsamen Anblick bieten. Es sind die Wagen der Großen Leipziger Straßenbahn, die fast vollständig in die Halle eingeschossen, dem gierigen Element zum Opfer fielen. Nur die

gäste sind erhalten geblieben, die Gläser sind zu glümpen geschmolzen, und nicht ein Bogen ist vorhanden, der seine Bedachung behalten hätte. Von der ungeheuren Sint zeugen auch die krummgebogenen Schienen. Von dem rechts stehenden Seitengebäude des Eingangs wurde, obwohl es von der Halle sehr etwa 20 Meter entfernt ist, das Dach vollkommen zerstört, und nur der günstigen Windrichtung ist es zu danken, dass das Verwaltungsgebäude erhalten blieb.

Hallenstein. Amerikanische Wohltäter spendeten 11.000 M., die an hiesige Kriegerwitwen verteilt wurden.

Lugau. Bergdirektor Krug vom Gottes-Sozialwerk ist zum Oberbergdirektor ernannt worden. Es unterliegen seiner Oberleitung fünf Werke.

Delsingt. Ein Heimatatlas. Der Berglehrverein plant die Herausgabe eines Heimatatlases für die Schüler und Erwachsene. Es soll ein Universal-Lehrmittel werden. Die Herstellungskosten belaufen sich auf 35.000 Mark. Die beteiligten Städte wollen die Sache fördern.

Auerbach. Ein Bezirks-Mietewaltungsausschuss soll für die Landgemeinden des amtsaufmannschaftlichen Bezirkes Auerbach errichtet werden.

Kleine Chronik.

Aus dem Reich.

Zeitz. Ein erschütterndes Bild entblößt der gegenwärtig beim Schwurgericht Naumburg schwelende Landesbrandkrisen, der die Vorgänge im März dieses Jahres in hiesiger Stadt behandelt. Wie bekannt, wurde seinerzeit der Leutnant im Inf.-Reg. 97, Schröder, nachdem er im November einen Matrosen erschossen hatte, von der rasenden Menge buchstäblich zu Tode gemartert und bis zur Unkenntlichkeit verhümmelt. Selbst Frauen beteiligten sich an dem Schrein, der über eine Stunde andhielt. Das bedauernswerte Opfer, das immer noch Lebenszeichen von sich gab, erhielt erst dann einen Gnadenstreich, aber unter Umständen, die den Verteidiger des Täters veranlassten, die Verteidigung niederzulegen und Beugachtung über den geistigen Zustand seines Klienten zu beantragen.

Jena. Musterbetrieb zur Züchtung tuberkulosekranker Kinder. Das der Carl-Zeiss-Stiftung gehörige Gut Remerode ist dem Vernehmen nach an die Thüringische Landesschulverfürsorgeanstalt verpachtet worden, die dort einen Musterbetrieb einzurichten gedachten, der namentlich der wissenschaftlichen Forschung dienen soll. Ein besonderes Augenmerk deshalb wird der Züchtung tuberkulosefreier Kinder gewidmet sein, die für die Entwicklung der Kinderzucht wie auch für die Milchwirtschaft und damit für die Volksseuchensicherheit von großer Bedeutung ist.

Halle. Oberbürgermeister Dr. Rive ist in sein Amt wieder eingezogen. Nachdem der Besuchsaufschub zu Merseburg das Disziplinarverfahren gegen Oberbürgermeister Dr. Rive eingestellt hat, hat der Oberpräsident der Provinz Sachsen den Oberbürgermeister aufgefordert, sein Amt sofort wieder auszuüben. Bekanntlich hatte die Stadtverordnetenversammlung am letzten Montag beschlossen, gegen Rive und die anderen Beamten ein neues Disziplinarverfahren einzuleiten.

Erfurt. Billige Wildbretpreise. Der Staatsrat von Thüringen hat für den Kleinverkauf von Rot-, Dam-, Schwarz- und Rehwild folgende Rümpfpreise festgesetzt: Für Räder und Reule 750 M., für Blatt und Bug 5 M., für Kochfleisch 2 M. für das Pfund. Bei der anhaltenden Fleischknappheit wäre es den Thüringern jedenfalls recht angenehm, wenn sie zu diesen Preisen auch wirklich Wildbretfleisch zu kaufen bekämen.

Eisenach. Abschaffung des Trinkgeldes.

Die Verhandlungen der Gasthausangestellten mit den Gast-

haus- und Kaffeehausbesitzern haben endlich zu einer Einigung geführt. Das Trinkgeld ist als unzulässige Einrichtung in Wegfall gekommen. Den Gasthausangestellten ist das Recht zuerkannt worden, ein Bedienungsgeld in Höhe von 10 Prozent Aufschlag zu erheben. In den Gasthäusern haben die Übernachtenden außerdem einen Bedienungsaufschlag von 5 Prozent zu zahlen, der auch an das weibliche Bedienungs-

personal zu verteilen ist.

Hanau. Verhängnisvolle Bauernhochzeit. Im Landkrankenhaus zu Dersfeld sind drei junge Mädchen im Alter von 10, 20 und 22 Jahren aus Heringen und Widdershausen geboren, die an einer großen Bauernhochzeit im Widdershausen teilgenommen haben. Seit jährlinge Zeitnehmer an der Bauernhochzeit, darunter auch das jungvermählte Paar, sind mehr oder weniger schwer erkrankt. Als Todesursache der drei Mädchen ist Typhus festgestellt worden.

Duisburg. Podenerkrankungen. Im kleinen Bingenhospital sind zehn Patienten an Poden erkrankt. In der Stadt ist ebenfalls ein Podenfall vorgekommen. Aus Übermeideriekt werden drei Erkrankungen an Poden gemeldet. Es handelt sich offenbar um Ausläufer der durch die Rote Armee mit ihrem polnisch-russischen Gefolge eingeschleppten Seuche. Seit dem Beginn der Märzunruhen sind in Duisburg insgesamt 30 Podenfälle gemeldet worden. In einer Reihe anderer Industriestädte, so in Oberhausen, Essen, Düsseldorf u. a. sind gleichfalls mehrere Podenerkrankungen vorgekommen.

Bekanntmachung über Erleichterungen bei der unmittelbaren Einzahlung der von Arbeitgebern für die Einkommensteuer von Gehalt oder Lohn einbehaltene Beträge.

I. Nach Punkt 2 des Merkblattes über die unmittelbare Einzahlung der vom Gehalt oder Lohn einbehalteten Beträge vom 7. Juni 1920, das von den Finanzämtern (Bezirksteuereinnahmen) und den Stadt- (Orts-) Steuereinnahmen unentgeltlich abgegeben wird, haben die Behörden und sonstigen Arbeitgeber bei der Einzahlung der einbehalteten Beträge der zuständigen Stadt- (Orts-) Steuereinnahme Einzahlungsnachweisungen für jeden Arbeitnehmer und eine Gesamtzahlungsnachweisung eingureichen.

Es wird den Behörden und sonstigen Arbeitgebern nachgelassen, von der Ausfüllung der Spalten 2 und 3 der Gesamtzahlungsnachweisung (vgl. Punkt 2 des Merkblattes) abzusehen, so dass die Gesamtzahlungsnachweisung nur die laufenden Summen der Einzahlungsnachweise in Spalte 1 und die einbehalteten Beträge in Spalte 4 zu enthalten braucht. Den Angaben über den Namen, Vorname, Stand, Wohnort, Straße und Hausnummer des Arbeitnehmers in den Einzahlungsnachweisungen ist besondere Sorgfalt zu widmen.

II. Punkt 1 Absatz 1 des Merkblattes wird auf Grund der vom Reichsminister der Finanzen am 16. Juni 1920 erlassenen ergänzenden Bestimmungen über die Zuständigkeit bei der unmittelbaren Überweitung wie folgt ergänzt:

Beläuft sich der Arbeitgeber oder die Behörde mehr als hundert Arbeitnehmer, die in verschiedenen Gemeinden woh-

* **Köln.** Verhaftete Kirchenwucher. Im Verfolg der öffentlichen Warnungen gegen den Obmann unternahm gestern vormittag auf Veranlassung der Kölner Staatsanwaltschaft die Polizei einen energischen Vorstoß gegen die zu hohen Preisen Obst verlaufenden Wucherer. Über 100 Kölner Kirchen, die zu 4 bis 5 Mark pro Pfund verkauft werden sollten, wurden beschlagnahmt und über zwanzig der wucherhaften Verkäufer, meistens Selbstzeuger aus dem benachbarten Vorortgebiete, verhaftet und sofort dem Wuchergericht in Köln vorgeführt. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurden daraufhin die beschlagnahmten Kirchen zum Preis von 1,80 Mark das Pfund verkauft.

* **Oldenburg.** Der falsche Storch. Eine ergreifliche Geschichte hat sich dieser Tage im benachbarten Niedersachsen abgespielt. Als der Arbeiter W. der mit seiner Frau eine glückliche, aber kinderlose Ehe führt, nach Hause kam, sah diese freudlich im Bett und neben ihr lag — ein kleines Kind. Nun erzählte ihm die Frau, sie sei in Schwere gewesen und auf dem Rückweg sei sie plötzlich vom Storch überrascht worden. Dem Manne kam die Sache zwar sonderbar vor, aber er eilte zur Gebärmede, denn der kleine Erdbecker mußte doch frisch Gelehrte angemeldet und in üblicher Weise in die bürgerliche Gesellschaft aufgenommen werden. Die Gebärmede war auch bald zur Stelle, sah aber auf den ersten Blick, dass das Kleine bereits 14 Tage alt war und die Mutter nicht die geringsten Anzeichen einer Gebärerin hatte. Auf ihre Beimerkung, dass sie den Fall melden müsse, bekannte sich die Frau zu dem Geständnis, dass sie sich schon längst ein kleines Kind gewünscht habe und sich nun das Kind von einer polnischen Magd in Kreuzen habe schenken lassen. Wohl oder übel mußte sie nun aufstehen und das Kind seiner rechtmäßigen Mutter zunächst wieder zurückbringen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Centraltheater.

Bettinas Verlobung. Lustspiel in drei Akten von Leo Lenz. Der Verfasser ist dem Dresdner Theaterpublifum kein Unbekannter. Sein „Wieselschen“ und die wertvolle Komödie „Francois Villon“, welche vor dem Kriege im Spielhausbühne oft gegeben wurden, sind noch in angenehmer Erinnerung. Nach dem Kriege hat sich Lenz nun wieder der Bühnenliteratur gewidmet und „Bettinas Verlobung“ ist sein Erstlingswerk, welches im Centraltheater aus der Taufe gehoben wurde. Man kann nicht gerade behaupten, dass der Verfasser viel Geist an dieses Lustspiel verschwendet hat, aber es ist trotzdem ein echtes deutsches Lustspiel voll Harmlosigkeit und Durchsichtigkeit der Handlung, dass man den gespendeten Beifall begreifen kann. Bei seinem nächsten Werk darf Lenz die Handlung nicht zu früh verraten, denn es geht dadurch manch guter Witz verloren. Sollen wir auf den Inhalt des Stückes selbst eingehen? Nein. Selbig bringen und sich unterhalten an diesem neuen Produkt Lenzischer Art, denn Ottmar Haug hat es meisterhaft verstanden, die Aufführung so zu gestalten, dass man sich wirklich amüsieren muss. Schönen man, Wascholle, Bräuer und Benteke in den Herrenrollen, die Bünker und die Kleis in den Damenrollen tun alles, um das Stück zur Geltung zu bringen. —nn—

Briefkasten der Schriftleitung.

Frau J., hier. Unserer gestrigen Auskunft ist noch nachzutragen, dass der Haushälter u. a. berechtigt ist, von dem Meister den Differenzabzug zwischen dem früheren Wasserzinsbetrag und dem jetzigen zu fordern. Während z. B. im Jahre 1918 der Wasserzins für einen Raum 1,80 M. und für ein Wasserklosett 3,70 M. betrug, werden jetzt 7,50 M. bzw. 15 M. verlangt und würde sich doch der Haushälter, der seine Mieten nicht dementsprechend gesteigert hat, jetzt noch schlechter stellen, da doch die übrigen Ausgaben auch erheblich gestiegen sind. Es würde sich aber, wie schon gesagt, insbesondere vorrum handeln, was durch den Mietvertrag vereinbart ist.

Bericht über die Warenpreise im Großhandel in der städtischen Hauptmarkthalle zu Dresden

am 25. Juni 1920.

Marktlage:

Fröhliche Seefische bei reichlicher Zuflut flott abgelegt und billiger. Geräucherter Fisch in kleinen Mengen vertreten. Kirschen und Beerenobst in größeren Pochen am Markte und niedriger. Süßfrüchte angeboten. Etwa etwas höher. Von Grünwaren und Holländische Gurken über.

Fischwaren. a) frische: Seelachs 50 Pg. 240, 200; Kalbliw 50 Pg. 280, 200; Schellfisch 50 Pg. 220, 200; Rottungen 50 Pg. 200; Badfisch ½ Pg. 250, 2.

b) geräuchert, gefüllt, eingerollt: Pöhlings, Holländer, 1 Kilo 2,5 Pg. 24, 20; Lachs ½ Pg. 20, 2; Hale ½ Pg. 30, 16; Heringe, geräucherte, 100 Stück 180, 150; Wollheringe, 1 Tonne 220, 280; Heringe in Gelée 180, 150; Wollheringe, 1 Tonne 220, 280; Heringe in Gelée 180, 150; Russische Sardinen, 1 Dose 4 l. 12, 25; Russische Sardinen, 1 Dose 4 l. 14; Delikatessen 1 Dose 20, 7.

Gier. Landauer 60 Stück 100, 96.

Amtlicher Teil.

nen, so ist der Arbeitgeber berechtigt, die gesamten einbehalteten Beträge nur an eine, und zwar an die für seine Betriebsstätte oder in Ermangelung einer solchen an die für ihn sonst zuständige Stadt- oder Ortsteuereinnahme abzuhängen.

Die Arbeitnehmer sind nach Wohnort zusammenzufassen und die Einzelnachweisungen nach den Wohnorten der Arbeitnehmer geordnet einzureichen. Die Gesamtnachweisungen sind nach den Wohnorten der Arbeitnehmer getrennt aufzustellen. Soweit sie sich auf Arbeitnehmer beziehen, die ihren Wohnort außerhalb derjenigen Gemeinde haben, an deren Steuereinnahme der Arbeitgeber die einbehalteten Beträge abliest, in dreifacher Ausfertigung einzureichen. Die Einzel-, wie die Gesamtnachweisungen sind bei der Überweisung der Beträge der nach Abs. 2 zuständigen Stadt- (Orts-) Steuereinnahme eingerollt.

Es ist also beispielweise einer Aktiengesellschaft in Dresden mit über 100 Angestellten und Arbeitern, die in Dresden, Blasewitz, Laubegast und Großzschocher wohnen, nachgelassen, die gesamten einbehalteten Beträge an die Stadtsteuereinnahme in Dresden unter Gegenrechnung der Einzel- und der Gesamtnachweisungen zu überweisen. Die Einzelnachweisungen sind nach den Orten (Dresden, Blasewitz, Laubegast und Großzschocher) geordnet und die entsprechenden Gesamtnachweisungen, soweit sie sich auf die in Dresden wohnhaften Arbeitnehmer beziehen, in zweifacher, soweit sie sich aus die in Blasewitz, Laubegast und Großzschocher wohnenden Arbeitnehmer beziehen, in dreifacher Ausfertigung einzureichen.

Die Stadt- (Orts-) Steuereinnahme hat die Einzelnachweisungen mit der entsprechenden Gesamtnachweisung an die für die Arbeitnehmer zuständige Stadt- (Orts-) Steuereinnahme weiter zu leiten.

Dresden, am 22. Juni 1920.

Frisches Obst und Süßfrüchte. Kirchen 50 Pg. 200, 110; Wald- bzw. Bergerdbeeren ½ Pg. 4, 2,80; Garten-erdbeeren 50 Pg. 200, 170; Stachelbeeren 50 Pg. 160, 100; Johannisbeeren 50 Pg. 100, 70; Himbeeren 50 Pg. 220, 150; Heidelbeeren 50 Pg. 200, 150; Rittersteine 50 Pg. 300/300er, 133, 105; Johannisbrot 50 Pg. 300; Beeren ½ Pg. 7, 6.

Trüffelns und eingemachtes Öl: Birnen 50 Pg. 200, 80; Pfirsamen 50 Pg. 600, 600; Wildobst 400, 300, 100; Grünwaren. Blumenkohl, Bieseler, 100 Stück 300, 100; Weißkraut (Wirsing), 100 Stück 100, 50; Weißkraut 50 Pg. 80, 75; Spinat 50 Pg. 80, 60; Rote Rüben 60 Stück 12, 9; Kartoffeln 60 Pg. 20, 8; Kohlrabi 60 Stück 14, 6; Radieschen 60 Pg. 8, 5; Rettiche 60 Pg. 10, 6; Rettiche 60 Stück 15, 6; Rhabarber 50 Pg. 40, 30; Spargel ½ Pg. 4, 1,50; Bohnen ½ Pg. 3,50, 3; Schoten 50 Pg. 110, 40; Tomaten, inländische ½ Pg. 8, 5; italienische ½ Pg. 5; Kopfsalat, bieseler 60 Stück 12, 6; Spiebeln, bieseler in Röhren 50 Pg. 35, 25; italienische 50 Pg. 125, 80; Gurken, holl., 100 Stück 250, 180; bieseler Salatgurken 50 Pg. 180, 120; Spiebeln, ägyptische 50 Pg. 200, 180; Gelblinge 50 Pg. 450, 400; Steinpilze, frische 50 Pg. 400, 350; Sauerkraut 50 Pg. 35, 50; Gurken, saure, neue 1 Stück, 2,00, 2,40; alte 60 Stück 30, 22; Petersgrünen 60 Stück 30, 22; Senfgurken ½ Pg. 4.

Bericht über die Warenpreise im Kleinhandel in der Markthalle Antoniplatz zu Dresden

am 25. Juni 1920.

Frisches Fleisch und Geflügel: Kalbfleisch 1 Pg. 10,75; frisches Kalbfleisch 1 Pg. 10,75; ausländ. gepökeltes Schweinfleisch 1 Pg. 12,20.

Wildbret: Kaninchens 1 Pg. 12,—, 10,—.

Zahmes Geflügel: Junge Gänse 1 Pg. 18,—, 16,—; alte Gänse 1 Pg. 16,—; junge Enten 1 Pg. 18,—, 16,—; alte Enten 1 Pg. 16,—; alte Hühner 1 Pg. 16,—; junge Hühner 1 Pg. 18,—, 16,—; Tauben 1 Stück 8,00, 7,—.

Verchiedene Früchte: Seelachs 1 Pg. 3,50, 3,40; Schellfisch 1 Pg. 3,50, 3,20; Wollheringe 1 Pg. 6,50, 3,—; Obst-, Süß- und Gartenfrüchte: Süße Kirchen 1 Pg. 3,—, 1,50; saure Kirchen 1 Pg. 2,50; Garten-erdbeeren 1 Pg. 2,50, 2,—; Wilderdbeeren 1 Pg. 7,—, 5,—; Stachelbeeren 1 Pg. 2,20, 1,50; Johannisbeeren 1 Pg. 1,50, 1,20; Himbeeren 1 Pg. 1,20, 1,00; Heidelbeeren 1 Pg. 2,20, 1,80; Kartoffeln 1 Pg. 0,70, 0,65; Kartoffeln 1 Pg. 16,—.

Wacholder: Pfirsamen 1 Pg. 8,—, 7,—; gemischtes Obst 1 Pg. 6,50, 5,50.

Honig: 1 Pg. 22,—, 20,—.

Kartoffeln: 1 Pg. 0,50; neue ital. Kartoffeln 1 Pg. 1,40, 1,40.

Grünwaren: Gefüllte Petersilie 1 Pg. 2,—, 1,70; einfache Petersilie 1 Pg. 2,—, 1,50; Spargel 1 Pg. 4,—, 2,—; Spinat 1 Pg. 0,90, 0,70; Karfiel 1 Pg. 1,50, 1,20; Briebein mit Schlauch 1 Pg. = 1 Pg. 1,50, 1,20; ägyptische Briebein 1 Pg. 3,50, 2,50; ital. Zwiebeln 1 Pg. 2,—, 1,80; Knoblauch 1 Stück 1,—, 0,80; grüne inländ. Bohnen 1 Pg. 5,—, 4,50; Schoten 1 Pg. 1,50, 0,80; Kartoffeln mit Kraut 1 Pg. 2,50, 0,20; Blumenkohl 1 Stück 1,—, 1,50; neues Weißkraut 1 Pg. 1,—; neues Salatgurken 1 Stück 0,80, 0,70; alte saure Gurken 1 Stück 3,—, 1,50.

Gier: Landauer 1 Stück 1,70, 1,65.

Pilze: Gelblinge 1 Pg. 5,—, 4,50; frische Steinpilze 1 Pg. 6,—, 3,—; getrocknete Steinpilze 1

2.

Die Mitglieder der Kriegswirtschaftsstelle sind erachtet worden, den Landwirten ihres Bezirks bei der Durchführung des Reichsdrucks nach Möglichkeit behilflich zu sein.

3.

Der Reichskommissar für die Kohlenverteilung hat für den Reichsdruck eine beschränkte Menge Steinkohlen, Braunkohlen und Kreidekohlen zur Verfügung gestellt, die Kohlen liegen bei den Firmen:

Theodor Tillu, Klohsche; Arthur Röhrmann, Ottendorf; Gebauer u. Meyer, Köthen; Herm. Wehle, Niederschönfeld; Herm. Müller, Eisenberg; Franz Rothe, Blaubeul; Max Schreger, Schönfeld und bei der Orliskohlenstelle Radeberg-Vand.

Um Bezugnahme berechtigt ein von dem zuständigen Mitglied der Kriegswirtschaftsstelle ausgestellter und von der zuständigen Orliskohlenstelle abgestempelter Bezugsschein, der die Menge der benötigten Kohlen und die liefernde Firma angibt. Auf eine Stunde Dreschmaschinenarbeit ist je nach Größe der Maschine ein Bedarf von 1-1½ Zentner Kohlen zu rechnen.

Bei der Belieferung hat der Landwirt auf dem Bezugsschein den Empfang der Kohlen zu bestätigen und den Ausweis der liefernden Firma auszuhändigen.

4.

Die ausgedroschenen Körner sind alsbald den Einfuhrkommissionen anzustellen. Die Landwirte dürfen dabei nur die noch den einschlägigen Befreiungen zum Selbstverbrauch in der eigenen Wirtschaft zulässigen Mengen zurückbehalten. Die Landwirte haben das Getreide nach der Annahmestelle zu bringen.

5.

Die Höchstpreise werden, sobald sie endgültig feststehen, bekanntgegeben werden.

6.

Es darf erwartet werden, daß die beteiligten Landwirte unbedingt diese im Interesse der Volksnahrung unvermeidlichen Maßnahmen auch in ihrem Teile nach Kräften fordern.

Dresden-Neustadt, am 19. Juni 1920. (2313)

Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt.

Geflügelhöchstpreise.

Zufolge der, durch Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft über die Preise für Schlachtwiech vom 4. Juni 1920, eingetretene Erhöhung der Fleischpreise sind die Fleischhöchstpreise mit sofortiger Wirkung wie folgt festgesetzt worden:

Kindsleber mit eingewachsenen Knochen oder Knochenzulage 9,70 Pf. für das Pfund,

Hackfleisch 11,50 Pf. für das Pfund,

Mindlung 11 Pf. für das Pfund,

Kalbfleisch mit eingewachsenen Knochen oder Knochenzulage 9,70 Pf. für das Pfund,

Hackfleisch 11,50 Pf. für das Pfund,

Schweinefleisch (geräucher) 10,50 Pf. für das Pfund,

Peber-, Blut- und Brühwurst 9 Pf. für das Pfund.

Diese Preise gelten als Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisgesetzes. (2312)

Dresden-Neustadt, den 19. Juni 1920. (2312)

Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt.

Geflügelversorgung im Bezirke der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt einschließlich der Stadt Radeberg.

Für die Woche vom 21. bis 27. Juni 1920 erhalten auf die Reichsfleischkartei Reihe "A"

Personen über 6 Jahre auf die Reichsfleischmarken 1-10

180 Gramm Kindfleisch oder Wurst für 3,50 Pf.

70 Gramm Schweinefleisch für 1,85 Pf.,

zusammen für 5,35 Pf.

Personen bis zu 6 Jahren auf die Reichsfleischmarken 1-5

90 Gramm Kindfleisch oder Wurst für 1,75 Pf.,

50 Gramm Schweinefleisch für 80 Pf.,

zusammen für 2,55 Pf.

Abchnitt 4 der Pungenfrankenkarte wird in dieser Woche mit

250 Gramm Butter für 7,80 Pf. oder

250 Gramm Margarine für 7,80 Pf. und

250 Gramm amerik. Schweinefleisch für 5,90 Pf. beliefern. (2311)

Dresden-Neustadt, den 22. Juni 1920. (2311)

Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. Auf Blatt 8706 betr. die Aktiengesellschaft Chemiefabrik Hellenberg A.G. norm. Eugen Dieterich in Hellenberg. Der Dr. phil. Julius Franz Adolf Karl Dieterich ist gestorben. Zu Mitgliedern des Vorstandes sind bestellt der Direktor Otto Schleching in Berlin und der Chemiker Dr. phil. Wilhelm Erichsen in Böhmen. Die Prokura des Dr.

2. Auf Blatt 11308, betr. die Kommanditgesellschaft Mehnert u. Co. in Kemnitz. Die Liquidation ist beendet; die Firma ist erloschen.

Dresden, den 24. Juni 1920. (2321)

Amtsgericht, Abt. III. Ia A Reg 1534/20.

Blasewitz. 1½ Pfund Rinder (1 Pfund 1 Pf.) genau Abschnitt 70 der Gemeindelebensmittelkarte Sonnabend, den 26. Juni, an die Bewohner der Berggarten-, Loschwitzer, Grundstraße 3 Erdg., abzuführen. (2320)

Nach Ablauf der angegebenen Frist erfolgt das geordnete Betriebsverlagerungsverfahren.

Bei dieser Gelegenheit wird nochmals darauf hingewiesen, daß der Wasserzins mit diesem Termine von 4 Pf. auf 12 Pf. jährlich für den Raum erhöht werden ist. Es würde also das dreifach des auf den 1. Termin dieses Jahres gezahlten Betrages zu entrichten sein.

Loschwitz, am 24. Juni 1920. (2319)

Der Gemeindevorstand.

Loschwitz. Fällig sind:

der 2. Termin Landeskulturrente am 30. Juni 1920 und der Wasserzins für 2. Wetterjahr 1920 am 1. Juli 1920.

Die Landeskulturrente ist bis 30. Juni und der Wasserzins bis 15. Juli dieses Jahres an die Steuerkasse Loschwitz, Grundstraße 3 Erdg., abzuführen.

Nach Ablauf der angegebenen Frist erfolgt das geordnete Betriebsverlagerungsverfahren.

Bei dieser Gelegenheit wird nochmals darauf hingewiesen, daß der Wasserzins mit diesem Termine von 4 Pf. auf 12 Pf. jährlich für den Raum erhöht werden ist. Es würde also das dreifach des auf den 1. Termin dieses Jahres gezahlten Betrages zu entrichten sein.

Loschwitz, am 24. Juni 1920. (2319)

Der Gemeindevorstand.

Seu von der Wiese weg zu Tages-

preisen kauft

Reichsverpflegungsamt Dresden, früher Proviantamt.

Kunsthändlung Emil Richter

Oelgemälde u. a. Corinth, Kähler, Oswald, Rudolf Otto, W. Pätscher München, Röth, Rüdissähl, Sievogt, Fritz von Uhde, Rau. Reiches Lager an Orig. Graphik, Handzeichnungen u. a. von Spitzweg u. Rätschi, schöne Kopien alter Meister. Ständig wechselnde Kollektiv-Ausstellungen.

Sonder-Abteilung für Bücher über Kunst aller Gebiete.

1868

Dresden - Altstadt

Prager Str. 13 u. 14. Fernruf 21958

30 Ausstellungs- u. Verkaufsäume

Freiwillige Feuerwehr zu Blasewitz.

Sonnabend, d. 26. 6. abends 1/2 Uhr

Versammlung.

Das Kommando.

Militär-Verein Blasewitz

Wochsten Sonntag, d. 27. 6. 1920

Ausflug nach Gönnisdorf

dasselbst Tanz im Gasthof.

Gemeinsame Wanderung ob Schillerplatz nachm. 1/2 3 Uhr über Röhrwitz.

Um recht rege Beteiligung bittet.

Der Vorstand.

Stellen-Angebote

Gute Bekanntschaft f. 7 Monate

alten Kunden gesucht. Treiber, Schrift. 60, III. Holster. (1678)

Bader - Einrichtung zu verkaufen. Blasewitz, Tolkemittstraße 35, II. Schmidt. (1687)

Bekäufe

Nebenbetten an Privatleute

zu verkaufen, 2 Dec., 2 Unterbetten, 4 Kopfkissen. Röhr. Dresden.

Eichenstr. 42, Untergesch. r. (1688)

Servietten, fettenlos, kompl.

mit Gummi, freilauf zu verkaufen. Dresden, Willers-

straße 19, links, am Birkus. Fern-

telefon 15846. (1688)

Bade - Einrichtung zu ver-

kaufen. Blasewitz, Tolkemitt-

straße 35, II. Schmidt. (1687)

Bade-Einrichtung, Aufsatz-

zu verkaufen. Dresden, Seidenstr. 12, II. (1689)

Theater.

Sonnabend den 26. Juni:

Opernhaus. Götter (1/2)

Opernspielhaus. Robert und Bertram (1/2)

Albert-Theater. Freulein Paul (1/2)

Wesberg-Theater. Alt-Heidelberg (1/2)

Central-Theater. Bettina's Verlobung (1/2)

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig.

Bilanz-Konto per 31. Dezember 1919.

Aktiva.		Passiva.	
Kasse, fremde Geldsorten, Kupons und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken		Aktienkapital	125 000 000
Wechsel u. unverzinsl. Schatzanw. Nostroguithab. b. Bank u. Bankfirm. Lombards u. Reports gegen börsengünstige Wertpapiere einschl. Vorschüsse gegen Deutsche Kriegsanleihe	100 586 135 12	Reservefonds I . . . 40 000 000,-	
	48 667 921 95	II . . . 17 600 000,-	57 600 000
	142 358 440 14	Kreditoren	1 372 441 690 64
		Akzepte u. Schecks	75 478 201 76
		außerdem: Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen . . . 121 200 981 51	
		Beamten-Pensionskontos	2 420 644
		Aktien-Divid., noch nicht erhobene Gewinn- und Verlust-Konto	200 540
		Reingewinn	16 572 262 00
	73 506 302 41		
	22 180 439 89		
	46 644 363 28		
	20 276 704 54		
	7 578 425		
	73 411 627 28		
	1 504 000		
	361 1854		
	1 000		
	1 791 121 39		
	1 649 713 339		

Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1919.

Soll.		Haben.	
Abgaben und Staatsaufsicht	77 339 707 66	Übertrag vom vorig	